

PROFIVEREINE
machen
Schule



Eine Initiative der Berliner Proficlubs
in Zusammenarbeit mit der
Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend & Familie

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Senatorin.....	1
Vision	5
Kooperation.....	7
Entwicklung in Zahlen	11
Meilensteine.....	13
Folgen und Ziele	15
Ausblick	19
Pressefeedback	23
Impressum	25

Grußwort der Senatorin

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wollen die Gesundheit und Bewegung der Kinder und Jugendlichen fördern. Dabei unterstützt uns das Projekt „Profivereine machen Schule“: Die sechs Profivereine Berlins bieten ihre Hilfe genau dort an, wo die Kinder sind: in den Kindergärten und Schulen dieser Stadt. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie die Kooperation von Bildungsinstitutionen und Sportvereinen Kindern zugutekommen kann. Ehe die Kinder nach Hause gehen und auf elterliche Eigeninitiative zum Sport kommen, sind Bewegung, Sport und Spiel bereits in den Schulalltag integriert. Das ist ein inklusiver, niedrigschwelliger und sozial gerechter Ansatz.

„Profivereine machen Schule“ bietet ebenso einen guten Anker für den Aufbau von Kooperationen zwischen Schule und Sportverein. Die Kooperationen mit Kindertagesstätten werden dieses Netzwerk erweitern: Kita, Schule, Sportverein. Die Sportvereine werden zum Begleiter des Kindes und gestalten aktiv den Bezugsgruppenwechsel von der Kita zur Schule. Im Ganztagsbereich schaffen die Übungsleiter ein zusätzliches Angebot durch Arbeitsgemeinschaften. Der Schlüssel für dieses Netzwerk sind Trainer, die fester Bestandteil der Einrichtungen, Schnittstelle zum Vereinssport und zum sportlichen Begleiter der Kinder werden.





Eines möchte ich klarstellen: Es geht nicht darum, potentielle Profisportler schon im Schul- und Vorschulalter zu entdecken. Kinder sollen langfristig ein positives Verhältnis zur Bewegung entwickeln. Ganz egal, ob sie später Basketballer oder Leichtathleten, Schwimmer oder Tänzer werden: Sie sollen sich für den Sport begeistern. Es geht um Vielfalt und Kreativität in der Bewegung. Für alle.

Kitas und Schulen sollen aktiv bei der Bewältigung der enormen Anforderungen an die sportliche Entwicklung und Ausbildung der Heranwachsenden unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit Trainern und Sportpädagogen können Lehrkräfte und Erzieher die Inhalte des Rahmenlehrplans nachhaltiger und differenzierter vermitteln. Zudem soll der intensive Austausch auch zu Lerneffekten bei Lehrkräften und Trainern gleichermaßen führen.

Dabei eröffnen sich neue Berufswege. Das Berufsfeld des Lehrer-Trainers und Erzieher-Trainers bzw. der Sportpädagogen soll durch das Programm geschärft und profiliert werden. So könnten zum Beispiel ehemalige Leistungssportler und Absolventen der Eliteschulen des Sports für die sportliche und pädagogische Ausbildung von Kindern gewonnen werden.

Ich wünsche allen an der Umsetzung Beteiligten des Projekts weiterhin viel Erfolg zum Wohle der Kinder und Jugendlichen in Berlin.

Es grüßt Sie herzlich



Sandra Scheeres

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin



Die Vision

Das Programm „Profivereine machen Schule“ denkt die Strukturen des Sports im Berliner Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen neu und integriert Sportexperten in die Abläufe der Bildungsinstitutionen. Dadurch werden die Bildungseinrichtungen unterstützt, die Lehrkräfte entlastet und die Schülerinnen und Schüler zusätzlich und aus einer anderen Perspektive gefördert. Qualifizierte Trainerinnen und Trainer verbringen wöchentlich bis zu 16 Wochenstunden in den Partnerschulen, unterstützen die Lehrkräfte im Sportunterricht der Schulanfangsphase, leiten Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbetrieb und koordinieren die stattfindenden außerunterrichtlichen Sportangebote. Das Fach Sport kann somit anforderungsgerecht, konstant und attraktiv unterrichtet werden. Zusätzlich bekommen die Kinder und Jugendlichen in regelmäßigen außerunterrichtlichen Aktionen und außerschulischen Aktivitäten vielfältige sportliche Events angebo-

ten. Gerade in sozialen Brennpunkten kann somit die Bindung der Schülerinnen und Schüler an die Schule und den Sport deutlich einfacher hergestellt werden, da die finanzielle Ausgestaltung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ermöglicht wird.

Die Vision beinhaltet flächendeckende Kooperationen zwischen Vereinen und Grundschulen in Berlin. Langfristig sollten sich in den Sozialräumen der Stadt Strukturen aus Kindertagesstätte, Schule und Sportverein im Kiez bilden, die tragfähig und langfristig die Kinder an den Sport binden können. Die Elemente Bewegungsangebote in Kitas, Grundschulsport, schulsportliche Angebote und Vereinssport sollen verzahnt werden und so für einen ganzheitlichen Ansatz zur aktiven Erziehung von Heranwachsenden sorgen.



Die Kooperation

Qualitativ guter und attraktiver Sportunterricht macht den Kindern Spaß! Wir wollen dafür sorgen, dass Sport zu einem Lieblingsfach der Kinder wird. Unsere Trainerinnen und Trainer unterstützen dabei die Lehrkräfte bei der praktischen Arbeit und fachlich inhaltlich bei der Erarbeitung sportlicher Unterrichtsthemen. Ein guter Sportunterricht fördert darüber hinaus die konditionellen, koordinativen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Kinder. Bewegung, Spiel und Spaß in der Gruppe oder allein kann auch das Freizeitverhalten der Kinder bereichern. Mit den Arbeitsgemeinschaftsangeboten an den Schulen wollen wir die Motivation und das Interesse für das Sporttreiben erhöhen und nachhaltig Kinder und Jugendliche zum Sporttreiben in Sportvereinen animieren. Langfristig möchte die Initiative damit positiv auf den Lebensstil der Heranwachsenden Einfluss nehmen und präventiv gegen körperliche und psychische Krank-

heiten von Kindern und Jugendlichen vorgehen, Sportkarrieren von klein an fördern sowie einen Teil zur integrativen Kultur an Berliner Bildungsinstitutionen leisten.

Seit Projektbeginn ist eine Intensivierung der Kooperationen mit den einzelnen Grundschulen zu bemerken. Gerade an Schulen, an denen ein Trainer seit mehreren Jahren tätig ist, ist die Kommunikation stetig und die Vereine als Kooperationspartner nicht mehr wegzudenken. Der Projektansatz, sich schwerpunktmäßig Kindern der Schulanfangsphase zu widmen, ist ein guter Weg und hat sich bewährt. Gerade in diesem Altersbereich soll die Freude an Bewegung erhalten bleiben. Die Netto-Bewegungszeit je Unterrichtsstunde konnte an den Schulen erhöht werden. Die Arbeitsgemeinschaften sind sehr gut besucht, die Auslastung liegt nahezu bei 100%. Regelmäßige Teilnahmen

Die Kooperation

an außerschulischen Sportevents und den schulsportlichen Wettbewerben des Landes Berlin werden durch die Trainer/innen gewährleistet.

Im Rahmen des Programms werden jährlich vereinsübergreifende Events wie der Schulkonventionstag und das Feriencamp als Highlights durchgeführt. Das Feriencamp findet dreitägig in einer der ersten beiden Sommerferienwochen statt. 120 Schülerinnen und Schüler werden zwischen 9 – 15 Uhr mit einem umfangreichen Sportangebot im Poststadion gemeinsam von den Trainer/innen und Erzieher/innen betreut. Der Schulkonventionstag findet einmal im Schuljahr in der Max-Schmeling-Halle statt und lässt die Kinder eine gemeinsame Sportveranstaltung erleben, bei der die Begeisterung für Bewegung im Vordergrund steht. Die überge-

ordnete Organisation und Koordination obliegt hierbei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Wie stellen sich die Kooperationen im Schulalltag praktisch dar?

Eine beispielhafte Schulstunde der Schulkonventionstagphase teilt sich in drei Phasen.

In der Phase „Erwärmung“ werden neben dem Erlernen von Lauftechniken koordinative Fähigkeiten geschult. Dies geschieht in verschiedenen Organisationsformen (Linienaufstellung, Gassenaufstellung, Spielformen). Der Stundenbeginn ist in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich. Der Ansatz ist es, zu Beginn mit einem Spiel in einfacher Organisationsform alle Kinder in Bewegung zu

bringen. Zudem werden häufig freie Spielphasen zu Stundenbeginn angeboten, so dass sich die Kinder schneller umziehen, um direkt in der Halle spielen zu können. Im „Hauptteil“ werden Techniken und Fertigkeiten der aktuellen Thematik, die laut Lehrplan vorgesehen sind (z.B. Leichtathletik, Ballspiele, Turnen), geschult. Hier wird je nach Bedarf in Gruppen geübt oder ein Stationsbetrieb aufgebaut. Im „Schlussteil“ werden häufig kleine Spiele und Spielformen durchgeführt (z.B. Brennball, Feuer-Wasser-Sturm). Dabei wird der Schwerpunkt aus der Übungsphase aufgegriffen.

Hierdurch wird das inhaltliche Fundament für den ab der dritten Klasse stattfindenden außerunterrichtlichen Schulsport der AGs geschaffen. Der Trainer/die Trainerin verknüpft die schulischen Möglichkeiten im Sport mit den außerschulischen Angeboten: Sie/Er unterstützt die Fachlehrerin/den Fachlehrer im Schulsport, leitet die Schulsport - AG und führt die Kinder in den Vereinssport. Die Anbindung des Programms an die Profiklubs si-

chert die persönliche Eignung und Qualifikation der Trainer/innen. Es bedeutet ausdrücklich nicht, dass es sich hierbei um ein Talentförderungsinstrument handelt, mit dem die Klubs ihr Reservoir an begabten Nachwuchskräften auffüllen wollen.

Die Steigerung der sportbetonten Bewegungsmotivation steht bei allen Schüler/innen im Vordergrund. Selbstverständlich führt ein ausgewiesenes Sportprofil der Schule in Verbindung mit einer früh beginnenden motorischen Grundschulung, einem ausgeprägten außerunterrichtlichen Betreuungskonzept und der fakultativen Einbindung der Schüler/innen in schulische Wettkampfsysteme auch zur Entfaltung sportlicher Talente, die mit der Anbindung an den betreuenden Verein beste Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung auf hohem Leistungsniveau vorfinden.



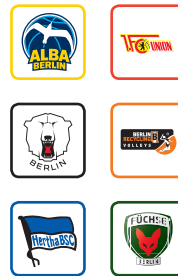
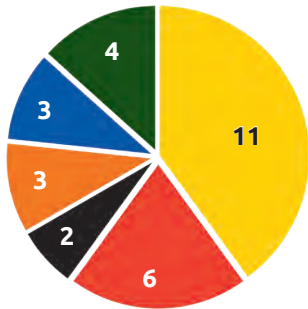
Die Entwicklung in Zahlen

Seit dem Schuljahr 2012/13 besteht das Projekt „Profivereine machen Schule“ in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Jährlich investiert das Land 400.000 € in zusätzliche Sportaktivitäten durch die Vereine. Die Vereinstrainer/innen unterstützen die Sportlehrer/innen im Sportunterricht in der Schulanfangsphase.

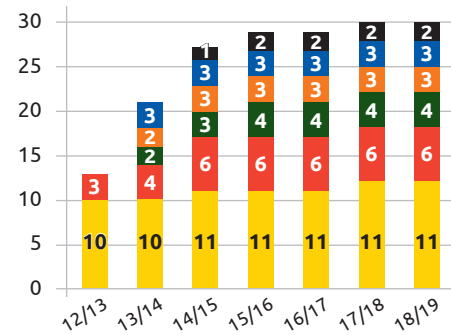
Mit dieser Zielstellung und der verfolgten Umsetzungsstrategie trägt das Kooperationsprogramm „Profivereine machen Schule“ vielfältig zur Qualitätssteigerung des Berliner Schulsports im Grundschulbereich bei. Das Kooperationsprogramm „Profivereine machen Schule“ hat in den letzten sechs Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen.

Gegenwärtige Verteilung der Schulen

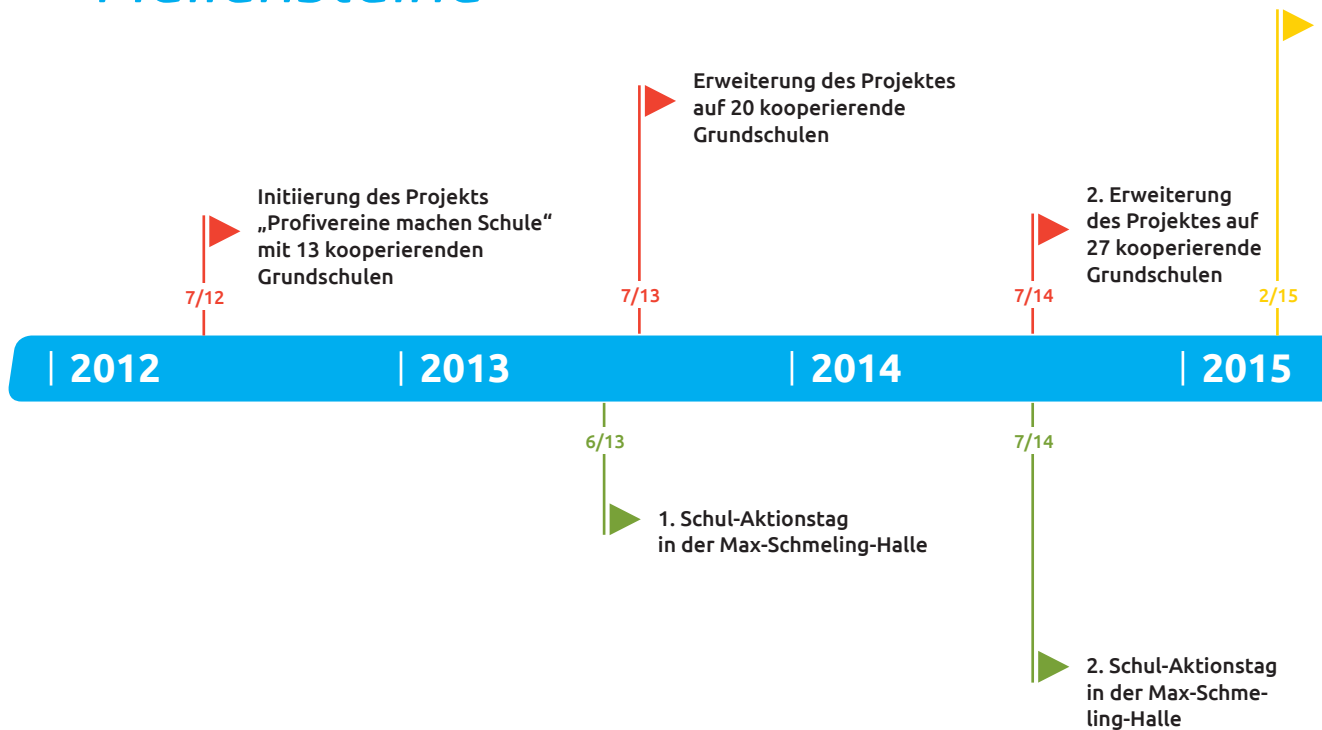
Anzahl der Schulen pro Verein



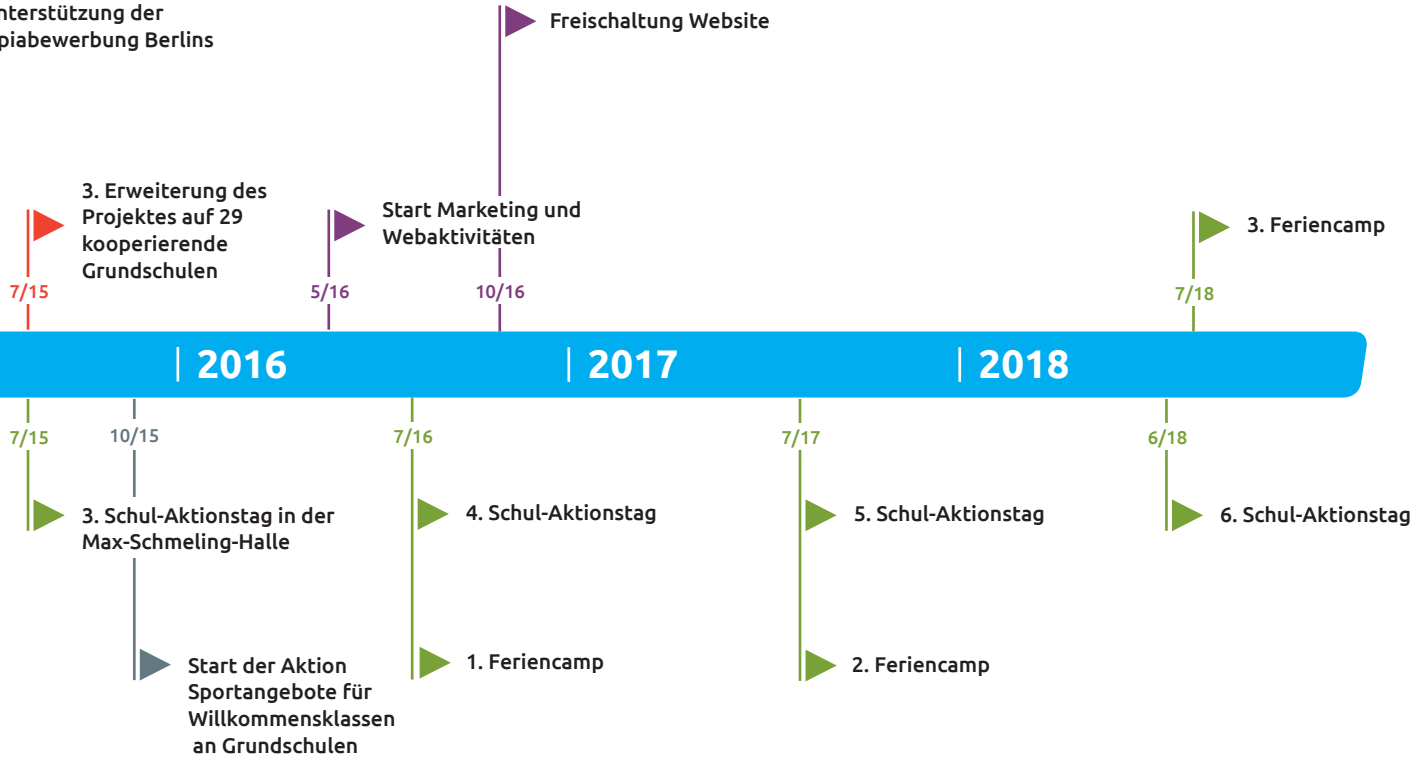
Entwicklung der letzten 6 Jahre



Meilensteine



Pressegespräch und Schulprojekte zur Unterstützung der Olympiabewerbung Berlins





Die Folgen und Ziele

Es ist eine Programmstruktur erarbeitet worden, deren Ziele besonders in der Eingangsstufe der Grundschulen bis in die 6. Klassenstufe wirken sollen. Neu dabei ist eine dezidierte Schwerpunktsetzung in der Schulanfangsphase, in der unterrichtsbegleitend die Motivation der Schulkinder für den Sport geweckt und verstärkt werden soll. Dies geschieht durch eine Zusammenarbeit von Sportlehrkräften mit Vereinstrainerinnen und -trainern, die im Unterricht beginnt und sich in Sportarbeitsgemeinschaften fortsetzt.

1. Direkte Folgen

- qualitativ hochwertiger Sportunterricht,
- attraktive Gestaltung des Ganztagsbereichs durch Sport-Arbeitsgemeinschaften,
- Einbindung der Schulen in den schulsportlichen Wettkampfbetrieb,
- außerschulische Betreuung in Wochenend- und Feriencamps,
- nachhaltige Anbindung an den organisierten Sport,
- fortlaufende Qualifizierung für Lehrkräfte sowie Trainerinnen und Trainer

Die Folgen und Ziele

2. Kurz- und mittelfristige Ziele

1. Die Stabilisierung und der Ausbau der Kooperationen zwischen Vereinen, Kitas und Grundschulen werden gefördert.
2. Der Ausbau von außerschulischen Angeboten in den Ferien, bestimmten Projektzyklen und Kitasportfesten wird gewährleistet.
3. Eine detaillierte Evaluation der Teilnahme und Wirkung der Projektinhalte findet statt.
4. Es entsteht eine vernetzte Sportinfrastruktur im „Kiez“ zwischen Kita-Schule-Verein.

3. Langfristige Ziele

1. In jedem „Kiez“ bzw. jeder zweiten Grundschule in Berlin ist eine sportbetonte Kooperation vorhanden.
2. Sportpädagog/innen arbeiten als hauptamtliche Mitarbeiter/innen an Kitas und Schulen als Bindeglied zwischen Schule und Verein.

4. Perspektivische Entwicklungsmöglichkeiten

Das Konzept strebt mit dem erweiterten Modell an, mehrere gesellschaftliche Dimensionen abzudecken:

1. Die Förderung der Integration und das Zusammenleben von Kindern aller sozialen, ethnischen und kulturellen Gruppen innerhalb oder in Verbindung mit den Bildungsinstitutionen in Berlin.
2. Gesundheits- und Bewegungsförderung durch Aufklärung, Vorleben und Erleben von Sport und Spiel für Kinder und Jugendliche.
3. Emotionale Bindung von Kindern und Jugendlichen an den Sport durch Teilnahme an vielfältigen qualitativ hochwertigen Sportevents und Sportveranstaltungen in Verbindung mit dem Profisport.
4. Bildung eines Sport-Netzwerks im unmittelbaren Umfeld der Bildungsinstitution Schule. Die Bildungseinrichtungen Kita und Schule als Zentren für Kontakte und Verbindung zu Sportvereinen und Sportangeboten in ihrem Umfeld.
5. Übernahme von gesellschaftlicher und bildungspolitischer Verantwortung der Vereine in Zeiten von Veränderung des Bildungsverständnisses und urbanen Problematiken.



Der Ausblick

Langfristiges Ziel ist ein weiterer Ausbau der Kooperationen. Die Initiative „Profivereine machen Schule“ sieht ein mittelfristiges Ausbaupotential auf 60 Schulen, wodurch rund 50.000 Kinder pro Jahr erreicht würden. Dieses Ziel könnte durch einen Aufwuchs des Programmes auf 1 Mio. € erreicht werden. Es gibt immer wieder Anfragen von Grundschulen, die gern Teil des Projekts werden würden. Die Initiative Profivereine hält einen Ausbau von „Profivereine machen Schule“ für sehr erstrebenswert. Alle Akteure der Kooperation (Kinder, Lehrer, Eltern, Trainer, Vereine) profitieren von diesem Projekt. Ein Sozialraum kann dadurch nachhaltig profitieren, umliegende Sportvereine erhalten einen Mitgliederzuwachs und die Sportaffinität der Kinder steigt.

Eine erste Evaluation des Kooperationsprogramms im Sommer 2014 über die Schulleitungen der beteiligten Schulen zeigte, dass dieses Programm ganz im Einklang mit den Kooperationsgeboten für die

Berliner Schulen (§3 Grund-VO, §4 Sek-VO Berlin) steht und „mit besten bilateralen Wirkungen in die beteiligten Institutionen hinein zur allgemeinen und individuellen Bildung, zur positiven Persönlichkeitsentwicklung aller Beteiligten, zur Steigerung von Lebensqualität und Gesundheit sowie zur Sicherung des sozialen Friedens in unserer Stadt beiträgt“. ¹

Die Schulleiter/innen stellen fest, dass das Projekt über die direkten bewegungserzieherischen Wirkungen hinaus auch sehr positive Einflüsse auf anderen schulischen Aufgabenfeldern zeigt. In bester Weise integriert der gemeinsame anspruchsvolle Schulsport an den Kooperationsschulen Schüler/innen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft. Die Beteiligten unterwerfen sich Regeln und treffen Abmachungen, um gemeinsam ihre Ziele zu erreichen, üben sich in Fairness und Kooperationsbereitschaft und suchen ihren Erfolg im Team. ²

Der Ausblick

„Davon und von der Tatsache der Identifikation mit erfolgreichen Spitzensportlern der kooperierenden Vereine geht ein starker gewaltpräventiver Moment mit sehr nachhaltigen Wirkungen in die Schulen hinein aus. In der aktiven Kooperation mit einem Spitzenclub wird auch die Identität der Einzelschule als Institution gestärkt, weil sie sich zum einen dem Blick von außen zu stellen hat als auch zum anderen gezwungen ist, in verbindlicher Weise mit einer Partnerorganisation zu arbeiten, die per se erfolgsorientiert ist. An dieser Stelle verknüpfen sich so die In- und Outputs der Partnerschule und Verein mit den beiderseitigen Ansprüchen, für die Stadt und ihre Menschen etwas Gutes leisten zu wollen und damit über die ökonomischen und formalen Vorgaben hinaus eine gemeinschaftsdienliche und identitätsstiftende Haltung zu entwickeln. Die Strahlkraft der

überregional bekannten Vereine und ihrer Spitzensportler hilft den Schulen, den Schulsport aufzuwerten und weitergehend an der Schärfung des eigenen Profils zu arbeiten.“

In der Kooperation besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Schul- und Hortleitungen sowie den Lehrkräften. Die Akzeptanz des Modells „Lehrer und Trainer gestalten den Sportunterricht“ hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Insgesamt hat das Programm Profivereine machen Schule in allen Komponenten deutlich an Akzeptanz gewonnen. Aus der Arbeit der Profivereine an den Schulen ergeben sich positive Mitnahmeeffekte für die an die Schulen angrenzenden Sportvereine, da die Sportbegeisterung der Schülerinnen und Schüler sich in Mitgliedschaften in diesen Vereinen widerspiegelt. Nach Fluktuationen in der Struk-

tur der Kooperationen und der Trainer/innen der Vereine hat sich das Programm „Profivereine machen Schule“ strukturell konsolidiert.

Die daraus gewonnene Konstanz ist für alle Beteiligten der Kooperation und im Besonderen für die Schülerinnen und Schüler ein Mehrwert. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Projektes wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie untersucht, inwieweit die Vereine Ausbaupotentiale für das Programm sehen. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass das Kooperationsmodell Schule-Verein auch systemisch funktioniert, da alle Vereine einer möglichen weiteren Ausbaustufe des Programms positiv gegenüber stehen.

Die Sportmetropole Berlin geht hier vorbildhaft voran und fördert mit der Finanzierung des Programmes die Sportbegeisterung der Schülerinnen und Schüler Berlins nachhaltig. „Jedes Kind soll die Chance

haben, seine Talente zu entwickeln und Freude an Sport und Bewegung zu haben, die ein Leben lang anhält. In diesem Sinn unterstützt der Sport das Ziel der Koalition, eine ressortübergreifende Strategie gegen Kinderarmut und Benachteiligung und für Chancengleichheit zu entwickeln.“³

Das Programm macht sich den Bekanntheitsgrad, die Infrastruktur und das sportspezifische Wissen der Berliner Profivereine zu Nutze. Die entsandten Trainerinnen und Trainer sind speziell für den Sport in den Altersklassen ausgebildet und verfügen über großes Fachwissen, das den Schulsport qualitativ verbessern kann. Ferner werden durch Profispieler und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen der Clubs die Inhalte des Projektes aufgegriffen und die Wiedererkennung und die Identifikation maßgeblich erhöht, so dass mehr Kinder auch außerhalb der Schule zum Sporttreiben und damit einer gesunden Lebensführung motiviert werden können.

1 Zwischenbilanz der am Kooperationsprogramm „Profivereine machen Schule“ beteiligten Schulen (Dezember 2014)

2 Kooperationsprojekt „Profivereine machen Schule“ Drucksache 17/1400 (II.B.58) – Schlussbericht – 10.07.2015

3 Kooperationsprojekt „Profivereine machen Schule“ Drucksache 17/1400 (II.B.58) – Schlussbericht – 10.07.2015



Pressefeedback

„Der Unterricht ist etwas Besonderes: Im Rahmen des Projekts „Profivereine machen Schule“ leitet hier ein Handballtrainer der Füchse die Stunde. Erstmals nehmen auch Asylkinder teil. Für die Integration ist Sport wichtig. Hier lernen die Kinder Teamgeist und tanken Selbstbewusstsein“,

,so Bildungssenatorin Sandra Scheeres (45, SPD), die die Hermsdorfer Schule am Mittwoch besuchte.“ ,B.Z.’ 17. Februar 2016

„Der Sportunterricht an den kooperierenden Grundschulen erhält eine neue Qualität.“

Kaweh Niroomand, Manager BR Volleys aus ,Frankfurter Allgemeine Zeitung’ 26.06.2015

„Wir können einen viel intensiveren Unterricht machen, weil wir in kleineren Gruppen arbeiten.“

Juliane Benkert, Sportlehrerin einer Grundschule aus ,Berliner Morgenpost’ 10.02.2015

„Ein sehr gelungenes Projekt“

Viola Seiberl, Schulleiterin, aus ,Berliner Morgenpost’ 10.02.2015

„In diesem Projekt partizipieren alle Kinder. Es hat kein leistungssportliches Kriterium. Das Thema hier ist Begeisterung für den Sport.“

Lutz Munack, Geschäftsführer Sport 1.FC Union aus ,Union TV’ 11.02.2015

„Das ist in der Tat ein Vorzeigeprojekt, welches auf Kindergärten und ganz Deutschland ausgeweitet werden muss. Wir müssen die Kinder in Bewegung bringen. Das ist die ureigene Aufgabe der einzelnen Landesverbände.“

Bob Hanning, Manager Füchse Berlin aus ,Frankfurter Allgemeine Zeitung’ 26.06.2015



Impressum

**Ein Programm der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie
in Kooperation mit der Initiative Berliner Proficlubs**

Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin

Verantwortlich: Dr. Thomas Poller, Justus Strauven, Tillman Wormuth

Redaktion: Simon Biemüller, Heidi Schießer

Fotos: Initiative Profivereine machen Schule, Pressestelle Sen BJJ

Layout und Satz: Mathias Kohlschmidt

Druck: CEWE Print

Kontakt: simon.biemueller@senbjf.berlin.de | tillmann.wormuth@senbjf.berlin.de

Ein Projekt der

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Bernhard-Weiß-Str. 6 - 10178 Berlin

www.profivereine-machen-schule.de